

Tagung ETHZ
„Landmanagement für Infrastrukturanlagen“

**Probleme aus Sicht Raumentwicklung /
Raumplanung**

Dr. Fritz Wegelin
Vizedirektor Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)

14. September 2006



Inhalt

1. Ansprüche und Wirklichkeit in der Raumplanung
2. Siedlungs- und Infrastruktursystem
 - > Infrastrukturen und Versorgung
 - > Bodenverbrauch und raumstrukturelle Wirkungen
 - > Interdependenz von Infrastruktur und Siedlungsentwicklung
3. Instrumente der Raumplanung
 - > Konzepte und Sachpläne des Bundes
 - > Kantonale Richtpläne
 - > Nutzungspläne
 - > Agglomerationsprogramme
 - > Zusammenwirken der Instrumente
4. Benötigt ein effektives Landmanagement neue Instrumente?



Ansprüche und Wirklichkeit in der Raumplanung

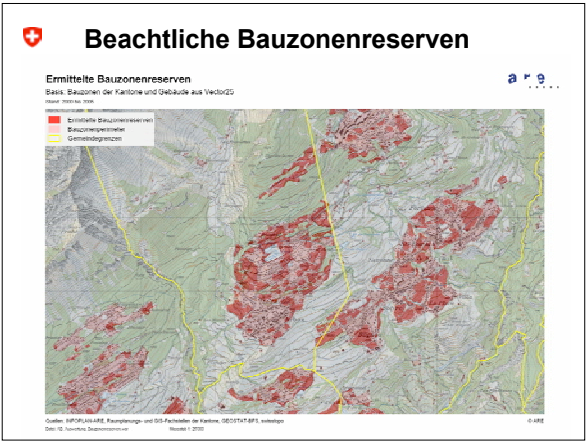
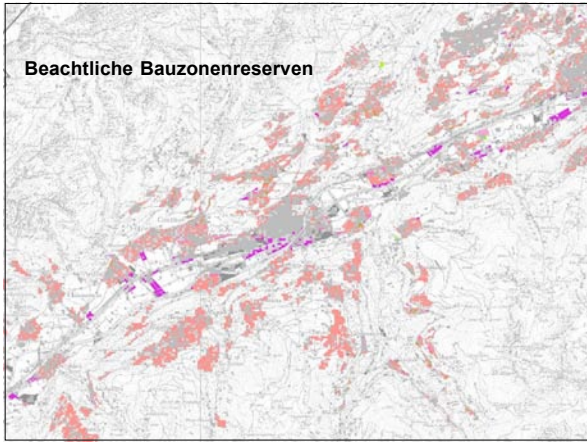
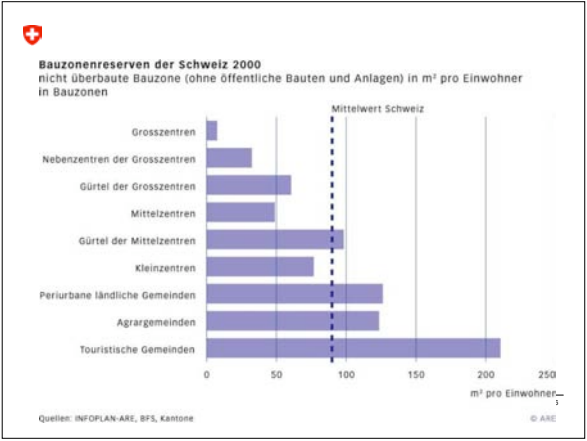
Ansprüche an den Raum so koordinieren, um

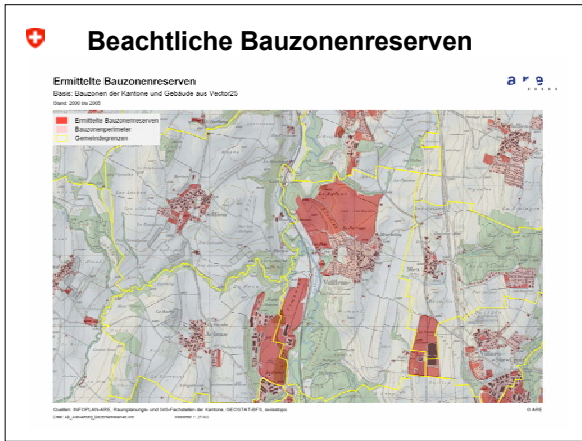
- mit natürlichen Ressourcen, insbes. mit dem Boden haushälterisch umzugehen und Kulturland zu erhalten,
- die Landschaft zu schonen,
- die Siedlung geordnet, d.h. konzentriert zu entwickeln,
- Kohäsion zwischen Landesteilen sicherzustellen
- „Dezentrale Konzentration“ → Polizentrismus



Raumentwicklung ist nicht nachhaltig

- Trend zu starken sozialen, funktionalen und wirtschaftlichen Ungleichgewichten (Agglomerationen und Zentren-Peripherie)
- Substanzverlust der peripheren Räume,
- zu vielen Bauzonen am falschen Ort,
- nach wie vor anhaltend hohe Flächenverbrauch und
- gigantisches Verkehrswachstum,
- hohen Kosten der Zersiedelung,
- Landschaftsverluste,
- Wettbewerbsfähigkeit weder für Metropolen noch Tourismusräume gesichert.





Infrastruktur

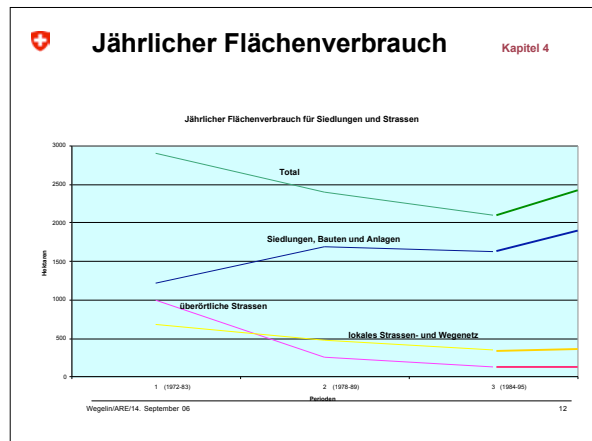
alle langlebigen Grundeinrichtungen personeller, materieller und institutioneller Art, die das Funktionieren einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft garantieren

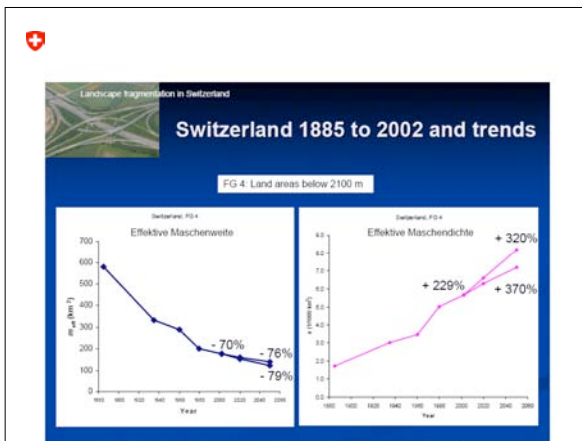
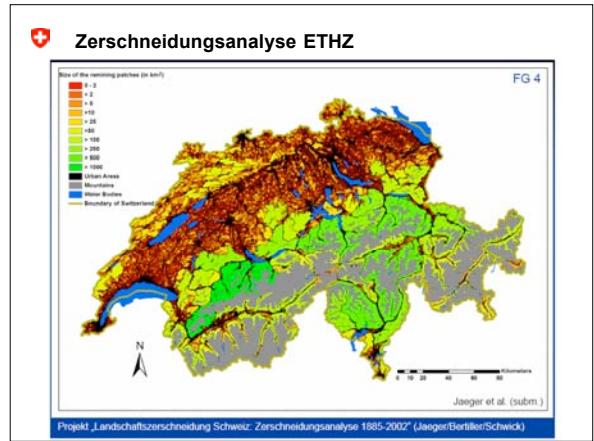
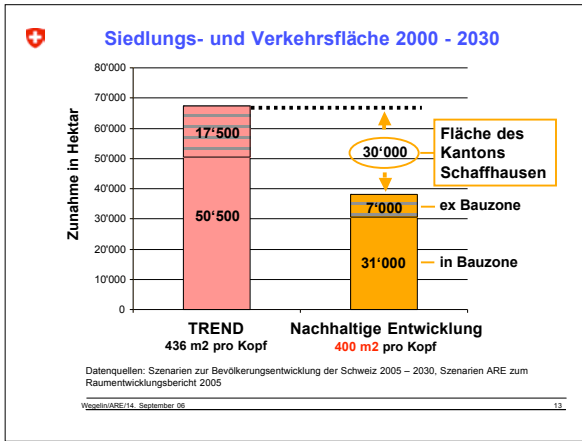
- **Strassen**
- **öffentlicher Verkehr (Bahn, Bus etc.)**
- **Luftverkehr**
- **Wasserversorgung**
- **Abwasserentsorgung / Abfallwesen,**
- **Energieversorgung**
- **Post**
- **Telekommunikation**
- **elektronische Medien (Radio und Fernsehen)**

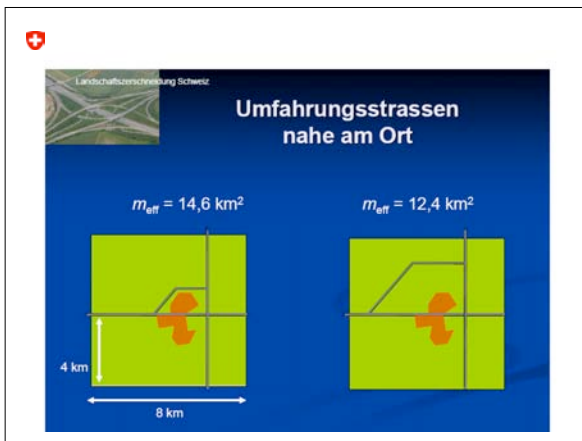
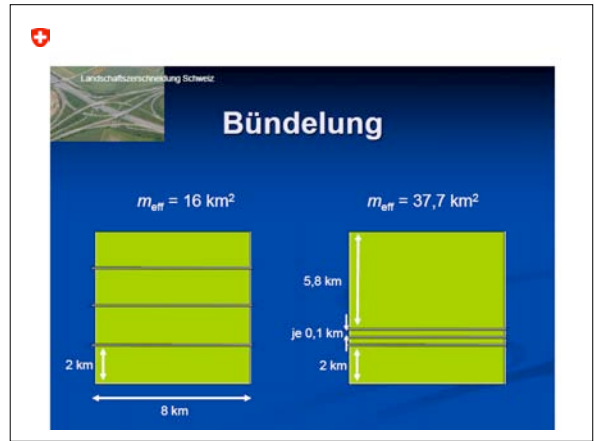
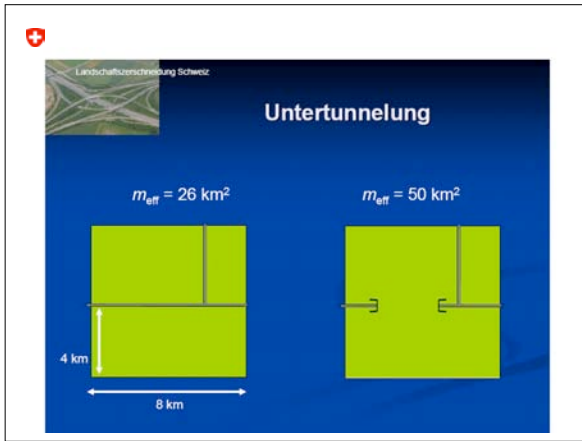
- **Schutz vor Naturgefahren (Hochwasser, Lawinen, Bergsturz)**
- **Landesverteidigung**
- **Gesundheitswesen**
- **Bildung**
- **Kultur**

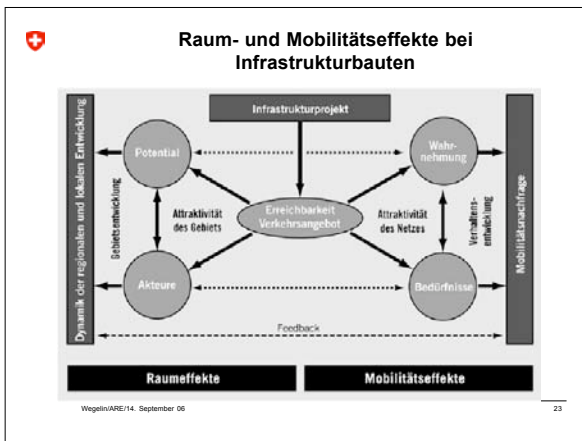
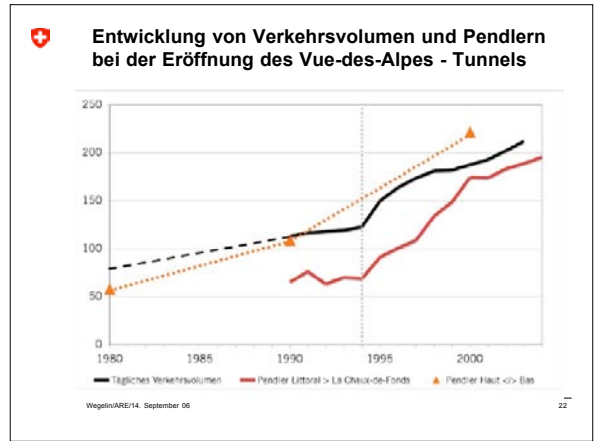
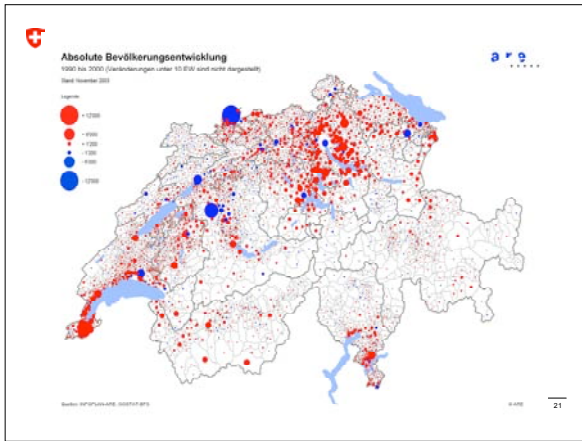
- **Versorgungsfunktion**
- **Bodenbedarf**
- **Trennungswirkungen**
- **Landschaftswirkungen**
- **Siedlungsstrukturelle Wirkungen**

WegelinARE/14, September 06





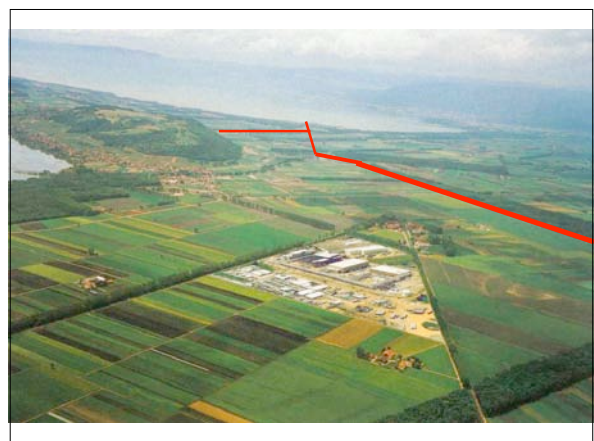
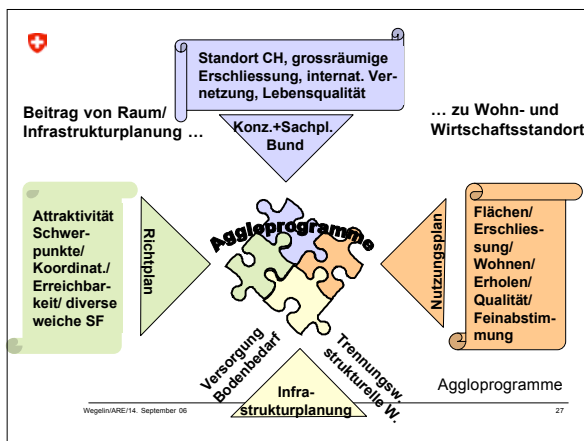
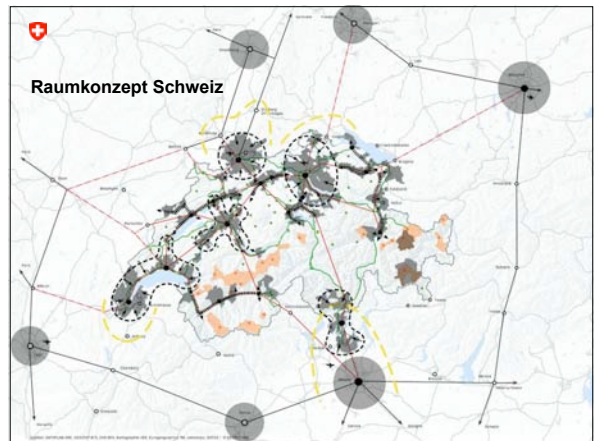




Übersicht über Konzepte und Sachpläne des Bundes Kapitel 8

- Sachplan Verkehr:
 - Teil Programm, 2006
 - Sachplan AlpTransit 1999
- Sachplan Infrastruktur für die Luftfahrt 2000
- Sachplan Übertragungsleitungen 2001
- Sachplan Militär 2001
- Sachplan Geologische Tiefenlager in Bearb.
- Nationales Sportanlagenkonzept (NASAK) 1996
- Sachplan Fruchtfolgefleichen (FFF) 1992
- Landschaftskonzept Schweiz (LKS) 1997

Wegelin/ARE/14. September 06 25





FAZIT

1. Bestehenden Instrumente konsequenter anzuwenden.
2. Aushöhlung des RPG vermeiden (Bauen ausserhalb).
3. Regeln für gute Planung, Koordination und Zusammenarbeit verstärken und verbindlicher machen.
4. RPG mit neuen Instrumenten für gute Raumprogramm, Erschliessung und Standortpolitik ergänzen. Wenn marktwirtschaftliche Standortkonzepte ergänzen, dann Verursacherprinzip ergänzen, um externe Kosten und externe Kosten übernehmen zu lassen.
5. Raumplanung verbessern, aber Regeln zur Verbesserung der Verfassung vorgesehene Koordination des Bundes und Sicherungen gegen Kantone und Kirchturmpolitik.
6. Konsequenter Siedlungs- und Standortpolitik langfristig im Interesse von Bevölkerung und Wirtschaft und führt zu besseren Strukturen und zu einem effektiveren Flächenmanagement.